

vom 11.04.2017, 16:00 Uhr

Galerien

Kunst

Galerien

Der Sockel ist auch**nur eine Skulptur**

(cai) Nicht, dass er aus Stroh Gold spinnen könnte. Dann hieße er ja Rumpelstilzchen und nicht Magnus Pöhacker. (Oder vielleicht *könnte* er's ja und hat es lediglich noch nicht versucht.) Aber seine tiefschwarzen, glatten Steinskulpturen (Granit?) sind immerhin in Wahrheit aus Bronze (patiniert und poliert) und seine Bronze ist manchmal eigentlich Terrakotta.

Meistens sind seine Bronzen freilich eh aus Bronze. Selbst wenn sie irgendwann einmal ein Stein gewesen sein sollten. Wie der bereits erstaunlich reife Torso aus den 1980er Jahren, den der Sohn eines Bildhauers noch als Teenager aus Stein gehauen und von dem er später einen Bronzeabguss angefertigt hat. Die Galerie Straihammer und Seidenschwann zeigt eine Auswahl aus Pöhackers bisherigem Schaffen. Bewegte Körper (oder Körperteile: Zwei Beine lehnen sich schwungvoll über ihren Sockel hinaus), strenge, stark abstrahierte Figuren mit innerem Rhythmus (der "Wächter" hat was von einem Moai auf der Osterinsel), Köpfe. Hier geht's um Leben und Tod. Mit abwechslungsreichen, sinnlichen Oberflächen.

Wenn ich mich recht erinnere, stammt von seinem Lehrer Joannis Avramidis das Zitat: "Der schönste Sockel für eine Skulptur ist der Rolls-Royce." Und selbst wenn das ein völlig anderer gesagt haben sollte, zu Pöhackers Arbeiten passen die Worte wie die "Emily" auf die Motorhaube eines Rolls-Royce. Auch *seine* Skulpturen haben einen Sockel, der kein fader Klotz ist. Bilden mit diesem eine untrennbare, lebendige Einheit, haben ein sehr intimes Verhältnis zu ihm. "Kopf mit Basis": Die "Basis" ist eindeutig mehr als bloß was zum Drauflegen. Fast schon ein Grabstein. Na ja, ein Rolls-Royce ist doch ebenfalls nicht nur das "Stockerl" für die Kühlerfigur.

Galerie Straihammer und

Was hat er denn im Gesicht? Das wird doch kein "Blur" sein? ("2:17" von Thomas Riess.)

© Thomas Riess

Seidenschwann

(Grünangergasse 8)

Magnus Pöhacker, bis 21. April

Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

Keine Angst, der

"Blur" tut nix

(cai) Überall, wo man hinschaut: Gesichter. Auf Facebook sowieso. (Das sagt ja bereits der Name: Gesichtsbuch. Da postet jeder zwanghaft seine *eigene* Visage.) Man entkommt ihnen halt nicht.

Doch. In der Galerie Hrobsky zum Beispiel. Dort hat *keiner* so etwas. Okay, die Galeristin schon. Aber die Kunst, die ist "gesichtsblind". Verstößt der Thomas Riess damit nicht gegen das Vollverschleierungsverbot? Nein, wieso? Das gilt nur im öffentlichen *Raum*, nicht auf flachen Bildern. Außerdem hat der Künstler, der immer von gefundenem Bildmaterial ausgeht ("von ‚Geo‘-HeftIn angefangen bis zur ‚Kronen Zeitung‘") und die Vorlagen irritierend verfremdet, eh keine Burka über irgendwen drübergemalt. Er löscht die Physiognomie mit brutalen Pinselstrichen aus. Als wär's was Persönliches. Die (sicher gephotshoppte) Mimik verwandelt er jedenfalls in einen abstrakten Expressionismus. Und der ist zumindest ehrlich. Die Geschlechter sind hier absolut gleichberechtigt. Männliche Kleidermodels trifft's genauso wie die Frau auf dem klassischen oder jetzt eher *ikonoklastischen* Porträt. Laut Titel eine "Königin". (Riess: "Der Titel ist eine zusätzliche Farbe.") Und was, bitte, ist ein "Blur"? Als diffuses Etwas schwebt er über der Landschaft. Hat *der* die Gesichter alle gefressen? Ist das auch so einer, der nur spielen will? Möglicherweise. "Blur", das ist nämlich Englisch. Für "Unschärfe, verschwommener Fleck". Der "Blur" könnte also durchaus der Geist der abstrakten Malerei sein, der den geschmackigen Realismus vom Thomas Riess überhaupt gern heimsucht, ihn mystischer macht. Wer ein Selfie mit der Seele eines berühmten Philosophen machen will: null Problemo. Einfach neben diesem Gemälde posieren: "Nachdem ich mir das Wesen der Seele vorgestellt habe, kann ich sie mir nicht viereckig denken." (Das Bild hat natürlich trotzdem vier Ecken.) Ein Spinoza-Zitat. He, die Seele, frei nach Spinoza, hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem "Blur"!

Fragen will er aufwerfen. ("I föhl mi ned in der Lage, dass i der Welt Antworten bieten kann.") Und die witzigen, hintergründigen Collagen? *Fotosurrealismus*? Dass Leute im Pool planschen und die Luftschlacht über sich ignorieren, ist freilich erschreckend realistisch.

Galerie Ulrike Hrobsky

(Grünangergasse 6)

Thomas Riess, bis 22. April

Mi. - Fr.: 10 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/885150_Kunst.html

© 2017 Wiener Zeitung